

## Collage als Denk- und Handlungsprinzip im Kunstunterricht verortet

Collage als Denk - und Handlungsprinzip kann als künstlerische Strategie verstanden werden, die mit einer Vielfalt an individuellen Potenzialen, Fähigkeiten und Vorgehensweisen in Zusammenhang steht. Sie lässt sich mit Blick auf die Schülerinnen und Schüler auch als eine grundlegende kunstfachliche Kompetenz verstehen und erreicht darüber hinaus eine deutlich fachübergreifende Dimension. Mit diesem skizzierten Verständnis der Collage als Denk - und Handlungsprinzip muss der Begriff der Collage nicht nur als Papier collé, sondern im erweiterten Sinne verwendet werden, also als Produkt, welches durch die Anwendung dieser Strategie entstanden ist.

### Kennzeichen

Eine wichtige Vorgehensweise in diesem Denk- und Handlungsprinzip ist gekennzeichnet durch eine spielerische Vertauschung von Mittel und Zweck. D.h. die Mittel, Werkzeuge und Materialien werden nicht mit Blick auf das Ziel organisiert, sondern sie bestimmen selbst das Ziel wesentlich mit. Ständig entsteht auf diese Weise Bedeutung - auch da, wo zunächst keine vermutet wird. Der Zufall spielt uns auf diese Weise Bezüge zu und wir greifen nach den sich anbietenden Möglichkeiten. Auf diese Weise können neue und ungewöhnliche Verbindungen und Kombinationen, die für uns neuen Sinn ergeben, für die eigene praktische Arbeit fruchtbar gemacht werden.

Der Prozess besteht jedoch nicht nur darin, lediglich den Zufall als Gestaltungsinstanz zu akzeptieren. Es findet bei diesem ein permanentes Wechselspiel zwischen der sinnlichen Wahrnehmung der Collageelemente und dem Entdecken von Bedeutungen statt. Dabei entstehen Vorstellungen, die eine Suche nach neuen Collageelementen provozieren.

### Grundhaltungen

Entscheidend für das bezeichnete Denken ist, dass man neben dem Einfall und dem planvollen Vorgehen dem Zufall als weitere Gestaltungsinstanz Raum gibt. Dies impliziert die Offenheit für unterschiedliche Lösungswege, flexibles und flüssiges Denken, das sich nicht von Grenzen und gewohnten Regeln einengen lässt, sondern mutig aus der Sache, dem Material oder der Technik heraus Neues entwickelt. Dies kann weiterhin umschrieben werden mit Lust aufs Spiel, das Jonglieren unterschiedlicher Möglichkeiten im Kopf, das Ausprobieren, Verfestigen, Abwarten, Neu-Arrangieren, das Loslassen von Gewohntem, dem Mut, Ungewohntes auszuprobieren, diesem nachzuspüren und es auszuwerten.

### Konsequenzen

Die Realisierung von Collage als Denk- und Handlungsprinzip in Unterrichtssequenzen erfordert Aufgabenstellungen, die die beschriebene Offenheit bzgl. möglicher Assoziationen und unerwarteten Ergebnissen zulassen.

Um solche Aufgaben zu bewältigen, müssen die Schülerinnen und Schüler früh lernen, sich spielerisch auf die Wahrnehmung von Zufall einzulassen. Gerade das Spielerische und die Herausforderung, etwas zu erproben, was nur als vage Gestaltungsidee existiert, ist von Schülerinnen und Schülern aber nicht

## Mit dem Zufall spielen und mit dem Unerwarteten planen – Collage als Denk- und Handlungsprinzip

Collage als Denk- und Handlungsprinzip im Kunstunterricht verortet

per se zu leisten. Es bedarf einer Vorbereitung bzw. einer Heranführung. Die grundlegende Kompetenz der Collage als Denk- und Handlungsprinzip muss daher über alle Jahrgangsstufen hinweg, in verschiedenen Unterrichtsphasen und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder angestoßen und trainiert werden. Dies kann in allen Unterrichtskontexten durch Übungen und Impulse angesteuert werden, z.B. als Unterrichtseinstieg, warm-up, Perspektivwechsel oder bei der Ideenentwicklung.

Hinsichtlich einer schwerpunktmäßigen Entwicklung dieser Kompetenz bei Schülerinnen und Schülern in einem Unterrichtsvorhaben in einer Jahrgangsstufe kann folgende Struktur hilfreich sein:

<b>Vorbereitungsphase</b> <i>Voraussetzungen und Motivation schaffen</i>	<b>Zentrale Lernphase</b> <i>Festigungs- und Transfermöglichkeiten schaffen</i>	<b>Abschlussphase</b> <i>Möglichkeiten zur Problemlösung schaffen</i>
Vorbereitende Übungen zur Offenlegung individueller Potenziale und Kompetenzen; Förderung der Flexibilität im Denken und im gestalterischen Handeln (z.B. Assoziationsübungen, Übung zur Schärfung der Wahrnehmung, Erproben von Kreativitätstechniken)	Übungen bzw. Lernaufgaben zur Anwendung, Vertiefung und Sicherung von individuellen Potenzialen und Kompetenzen in Teilbereichen (z.B. Sammeln und Ordnen von Bildern und Ideen, aspektorientiertes Gestalten und Untersuchen von Collagen)	Komplexe und offene Leistungsaufgabe zur eigenständigen Lösung und Reflexion einer Problemstellung mittels angebahnter individueller Potenziale und Kompetenzen